



LONA RIETSCHER, 84

Sie war die Mutter des DDR-Comics. Und ihre Kinder nannten sich die Abrafaxe. Diese drei Typen – Abrax, Brabax und Califax – hatten ihren Lesern einiges voraus. Sie genossen volle Reisefreiheit, und zwar gleich doppelt, sie bewegten sich frei in Raum und Zeit. Die Abenteuer dieser Helden spielten in Venedig, im Mittelalter, im alten Rom oder in Deutschland zur Zeit Martin Luthers. Nur nicht im Sozialismus. Insofern konnte, wer unbedingt wollte, die Comics als subversiv empfinden, Teil der Propagandamaschine waren sie jedenfalls nicht. Die im heutigen Polen geborene Rietschel studierte Modegrafik und Zeichentrick, wurde Mitglied im Kollektiv des Comic-Magazins „Mosaik“, eine DDR-Antwort auf die „Micky Maus“-Hefte. So unterschiedlich waren Lesebedürfnisse in Ost und West nicht. Sie zeichnete erst die von Hannes Hegen entwickelten Digidags, deren Erfolg enorm war. Nach dem Ende der Digidags entwickelte sie 1975 mit Lothar Dräger die Abrafaxe. Diese tapfere Troika überstand neben vielen Abenteuern auch die DDR, und Rietschel schrieb deren Geschichte bis 1999. So wurde sie selbst zur Legende, ausgezeichnet mit dem Peng!-Preis des Münchner Comicfestivals 2013. Lona Rietschel starb am 19. Dezember in Berlin. stb



FRIEDHELM ADOLFS, 79

Für die einen war er ein Held, für die anderen ein Ärgernis, und zwar eines mit Geruch. Friedhelm Adolfs erhielt im Jahr 2013 nach 40 Jahren die fristlose Kündigung seiner Vermieterin. Der von ihm produzierte Zigarettenqualm stelle eine unzumutbare Belästigung, ja, eine Gesundheitsgefährdung der anderen Mieter dar. Fast 30 Jahre lang hatte er als Hausmeister in der Düsseldorfer Wohnung gelebt, zum Zeitpunkt der Kündigung gab es außer ihm anscheinend nur noch gewerbliche Mieter. Im Laufe des jahrelangen Prozesses – Amtsgericht und Landgericht gaben der Vermieterin zunächst recht – erlangte der Witwer wahlweise als „renitenter Rentner“ oder als „berühmtester Raucher Deutschlands nach Helmut Schmidt“ Bekanntheit. Raucher starteten Solidaritätsaktionen, es ging um nichts weniger als um die persönliche Freiheit. Der Bundesgerichtshof entschied 2015, dass der Fall neu aufgerollt werden müsse, zu schlampig seien die Untersuchungen gelaufen. Im September 2016 wurde die Klage der Vermieterin wegen mangelnder Beweise endgültig abgewiesen. Grundsätzlich darf ein Mieter daheim rauchen, solange er Rücksicht auf seine Umwelt nimmt. Adolfs sagte einmal, übers Aufhören habe er nie nachgedacht. Friedhelm Adolfs starb am 18. Dezember in Düsseldorf nach einem Herzstillstand. ks

ARSENIJ ROGINSKI, 71

Sein ganzes Leben stand im Zeichen der Diktatur. Der Vater, ein Leningrader Ingenieur, hatte unter Stalin im Lager gegessen, als Arsenij Roginski 1946 auf die Welt kam. Später verschwand der Vater für immer im Gefängnis. Roginski wurde Historiker und Herausgeber der Untergrundzeitschrift „Pamjat“ („Gedächtnis“). Die sowjetischen Behörden hätten ihn gern nach Israel abgeschoben, aber er verweigerte sich der Ausreise. Nach vier Jahren im Arbeitslager gründete er in den Perestroikajahren „Memorial“, die bedeutendste Menschenrechtsorganisation Russlands. Es war seine tiefe Überzeugung, dass Russland sich nur erneuern kann, wenn es sich seiner stalinistischen Vergangenheit stellt. Er hat diese Idee beharrlich und freund-



BERNARDO PEREZ / EDITIONES EL PAIS

lich verfolgt, stets im Wissen, dass es sich um eine Aufgabe für Generationen handelte. Dass der Stalinismus in Russland wieder aufgewertet wird und „Memorial“-Organisationen als „ausländische Agenten“ diffamiert wurden, hat ihn deshalb zwar betrübt, aber nicht entmutigt. Arsenij Roginski starb am 18. Dezember in Tel Aviv. esc

KIM JONGHYUN, 27

K-Pop ist die wahrscheinlich modernste Popkultur der Welt. Von Seoul aus hat sie Asien erobert und wird auch in Europa, den USA und Lateinamerika geliebt. Der Koreaner Kim Jonghyun war einer der größten Stars des Genres. Shinee hieß seine Band, sie veröffentlichte fünf Alben, das erste kam 2008 heraus. Der Druck war für Kim enorm. Nichts wird im K-Pop dem Zufall überlassen, die Stars werden jahrelang



LEE JIN-MAN / AP

ausgebildet, dem Publikums-geschmack angepasst. Sie sind ultradiszipliniert, fleißig, höflich, hübsch: Als wären sie am Computer entworfen. Dabei sind sie wirkliche Menschen, mit Eltern, Freunden und einer Geschichte – die jedoch im Verborgenen bleibt. Die meisten Künstler des K-Pop sind reine Interpreten, Kim hingegen arbeitete selbst an der Musik mit. Laut der koreanischen Nachrichtenagentur Yonhap schrieb der Sänger an seine Schwester: „Berühmt zu werden war vielleicht nicht mein Ding.“ Kim Jonghyun wurde am 18. Dezember in seiner Wohnung in Seoul tot aufgefunden. rap

CHRISTOS JOACHIMIDES, 85

Der gebürtige Athener studierte in Stuttgart und Heidelberg, zog 1958 nach Berlin und wurde eine prägende Figur in der westdeutschen Kunstlandschaft. Die von ihm organisierten Ausstellungen kündigte er gern als „Meilensteine“ an, und tatsächlich galten einige bald als epochal. Gemeinsam mit einem Kollegen aus London stellte er zum Beispiel 1982 die Schau „Zeitgeist“ zusammen. Veranstaltungsort war der einst ausgebombte und damals erst teilweise sanierte Martin-Gropius-Bau in Berlin – mit Blick auf die Mauer. Die Bilder und Skulpturen waren riesig und expressiv, und weil es einem Zeitgeist entsprach, den niemand infrage stellte, waren fast nur Männer vertreten, Leute wie Joseph Beuys, Jörg Immendorff, Anselm Kiefer. Unter den Ausstellungen, die folgten, war etwa die „Deutsche Kunst im 20. Jahrhundert“ in der Staatsgalerie Stuttgart. Christos Joachimides starb am 11. Dezember in Athen. uk